

Presse-Information

Umwelteinflüsse und gesunde Kopfhaut

Schönes Haar ist nicht nur Zufall: Wie Umweltfaktoren die Haargesundheit beeinflussen

Düsseldorf, Januar 2012 – Dichtes, glänzendes Haar steht traditionell als Symbol für Gesundheit und Attraktivität. Diese menschliche Urerfahrung packen zahlreiche, zum Teil jahrtausende alte Mythen in Fabeln: Nicht nur für Samson und Rapunzel gilt, wer sein Haar verliert, büßt auch an Vitalität ein. Diese Märchen sind keineswegs nur an den Haaren herbei gezogen, vielmehr formulieren sie angestammtes Menschheitswissen um den Zusammenhang zwischen gesundem Körper und vollem Schopf. Denn wird das Kopfhaar dünner, so ist dies häufig tatsächlich nicht nur kosmetisch relevant, sondern oft auch ein Indikator für gesundheitliche Probleme.

Dr. med. Thomas B. Fischer, Experte für klinische Zellbiologie in Düsseldorf: „Es gibt viele Gründe, warum Menschen vermehrt Haare verlieren. Erbliche Faktoren spielen hier genauso eine Rolle, wie chronische Krankheiten, Stress und zunehmend auch umweltbedingte Ursachen.“ Verschiedenste Umwelteinflüsse wie Toxine, Medikamente, Stress, Schlafmangel, ein Übermaß an Sonneneinstrahlung, der Wechsel der Jahreszeiten oder Fehlernährung können die Haarstruktur langfristig negativ beeinflussen und Haarausfall Vorschub leisten.

Umweltgifte schaden der Kopfhaut

Unsere Kopfhaut ist einer der aktivsten Teile unseres Körpers: Haarfollikel sind mit die teilungsaktivsten Zellen, schließlich wächst ein einzelnes Haar im Schnitt einen halben Millimeter am Tag. Auf Grund ihrer Vitalität speichern die Haarzellen viele Umweltgifte besonders gut. So kann es beispielsweise durch eine vermehrte Einnahme von belasteten Lebensmitteln zu Unverträglichkeiten und Haarausfall kommen.

Ein bekanntes Problem sind auch Zahnersatzmaterialien, die Nickel, Chrom, Kobalt, Quecksilber, Formaldehyd und Methylmethacrylat enthalten. Solche Substanzen gelangen über die Blutbahn bis in die Haarwurzeln. Die Kopfhaut versucht dann, sie schnellstmöglich wieder loszuwerden – und es kommt zu Haarausfall. Auch die Wirkstoffe in Medikamenten landen über das Blut in den Haarwurzeln und können hier das Wachstum bremsen. Von Lipid- und Blutdrucksenkern (Betablocker), Antibabypillen mit einem hohen Anteil an Gelbkörperhormonen, Blutgerinnungshemmern in hoher Dosierung und Chemotherapeutika zur Krebsbehandlung ist bekannt, dass sie unter Umständen Haarausfall begünstigen oder sogar auslösen können.

Was Stress im Körper anrichtet

Doch nicht nur von außen zugeführte Substanzen können die Follikel in ihrer Leistungskraft behindern, oft beeinträchtigen auch gestörte Nachtruhe und Schlafmangel die Produktion von gesundem, glänzendem Haar. Handys am Bett oder Alarm gebende Computer im Schlafzimmer stören den Tiefschlaf und limitieren die Regenerationskraft des Körpers in der Nacht. Die Folge kann chronische Übermüdung sein und die erlebt der Körper genauso als Stress wie dauerhafte Überbelastung im Büro. Da das „Stresshormon“ Cortisol ebenfalls über die Kopfhaut abgebaut wird, kann auch so Haarausfall ausgelöst werden. Hinzu kommen die typischen Verspannungen einer Leistungsgesellschaft: Wenn einem in Stressphasen der Alltag so richtig im Genick sitzt, spannen viele Betroffene auch Nacken-, Kiefer- und Schädelmuskulatur verstärkt an und behindern so die

freie Durchblutung der Kopfhaut. Damit leidet die Sauerstoffversorgung der Follikel – fehlt dann noch genügend Schlaf zur Regeneration, bildet sich ein ungesunder Kreislauf, der die Kopfhaut und Haare in Mitleidenschaft zieht.

Typischerweise nehmen im Herbst und Frühjahr die Klagen über vermehrten Haarausfall zu. Eine mögliche Erklärung für saisonalen Haarausfall im Frühling ist der Übergang von wenig Tageslicht im Winter zu viel Sonne in den Sommermonaten; hier mögen die Hormone eine Rolle spielen, da der Organismus auf Veränderungen der Tageslänge mit Umstellungen im Hormonhaushalt reagiert. Fallen die Haare dagegen verstärkt im Herbst aus, könnte das an einem Übermaß an UV-Strahlung liegen, die im Körper freie Radikale bildet. Auch diese können die Struktur des Haares verändern.

Nicht zuletzt wachsen Haare auch nur dann kräftig, wenn ihnen die entsprechenden „Baustoffe“ zur Verfügung stehen. Zum Wachstum benötigt das Haar also eine gesunde Ernährung: neben Eiweiß vor allem auch Vitamine und Spurenelemente. Zink beispielsweise ist an der Bildung von Kollagen und Keratin beteiligt, aber auch Eisen und andere Mikronährstoffe braucht das Haar, um sich gut zu entwickeln.

Die Therapie für gesundes Haar

Neben gesunder Ernährung, genügend Schlaf und wirkungsvollem Sonnenschutz hilft eine Therapie von den dänischen Spezialisten Härklinikken, die Kopfhaut zu regenerieren, die Follikel zu stärken und so gesunden Haarwuchs zu motivieren. Schönes Haar sprießt nur auf einer gesunden, gut ernährten und durchbluteten Kopfhaut. Die Haarexpertin Britta Richter und das Härklinikken-Team unterziehen Klienten in Niederlassungen in Düsseldorf, Berlin, Hamburg, München und Köln zunächst einer kostenlosen Haar- und Kopfhautanalyse. Gleichzeitig wird die Ernährung optimiert. Dabei stellt sich bei rund 80% der Fälle eine Behandlung mit der pflanzenbasierten Härklinikken Therapie als erfolgsversprechend heraus.

Jedem das Seine

Für jeden Klienten wird individuell ein Extrakt zusammen gestellt, der mittels spezifischer Pflanzenauszüge, Fettsäuren aus Milchbakterien oder Aminofettsäuren die Kopfhaut reinigt, beruhigt und für gute Durchblutung sorgt. Der PH-Wert regeneriert sich und das Gleichgewicht der Haut wird wiederhergestellt. Härklinikken verwendet über 200 unterschiedliche Pflanzenextrakte, die während der Behandlung immer wieder individuell angepasst werden. Zusätzlich werden speziell entwickelte Shampoos eingesetzt.

Britta Richter weiß aus jahrelanger Erfahrung: „Der spezifisch zusammengestellte Pflanzenextrakt, therapeutische Shampoos und die Ernährungsanpassung greifen meist schon nach 12-16 Wochen der Therapie.“ Behandlungszeitraum und -intensität sowie die Zusammenstellung der Produkte sind abhängig von der Art des Problems sowie von der Initiative des Betroffenen. Eine deutlich sicht- und fühlbare Verbesserung des Haarwachstums durch die Härklinikken Therapie ist in den meisten Fällen schon nach neun Monaten zu erkennen.

Härkliniken

Seit 2005 verfolgt Härkliniken in Deutschland einen ganzheitlichen Ansatz bei der Behandlung von Haarstrukturverschlechterung, Kopfhautproblemen und Haarausfall und setzt dabei auf eine natürliche Lösung. Aufgrund der hohen Nachfrage folgten auf die erste Dependence in Düsseldorf weitere Standorte in Berlin, Hamburg, München und Köln. Das Konzept von Härkliniken beinhaltet neben einer kostenlosen Voruntersuchung, ein persönliches Ernährungsprogramm und eine individuelle Therapie von Haar und Kopfhaut durch speziell abgestimmte Produkte. Wichtigster Baustein ist ein spezielles Extrakt, welches aus Auszügen von bis zu 200 verschiedenen Pflanzen besteht und individuell für jeden Patienten zusammengestellt wird.

Härkliniken Düsseldorf, Therapiezentrum für Haare und Kopfhaut,
Königsallee 90, 40212 Düsseldorf, Telefon: 0800 / 5228880

Härkliniken Berlin, Therapiezentrum für Haare und Kopfhaut,
Kurfürstendamm 30, 10719 Berlin, Telefon: 0800 / 5228880

Härkliniken Hamburg, Therapiezentrum für Haare und Kopfhaut,
Poststraße 33 (Hanseviertel), 20354 Hamburg, Telefon: 0800 / 5228880

Härkliniken München, Therapiezentrum für Haare und Kopfhaut,
Leopoldstr. 244, 80807 München, Telefon: 0800 / 5228880

Härkliniken Köln, Therapiezentrum für Haare und Kopfhaut,
Praxis Dr. Ensel, Marzellenstr. 1, 50667 Köln, Telefon: 0800 / 5228880

Weitere mobile Sprechstunden in Stuttgart und Frankfurt.

Termine nach Vereinbarung – telefonisch oder über Internet

Infos unter: www.haarkliniken.de; www.facebook.com/Haarkliniken oder E-Mail: info@haarkliniken.de

Ihre Ansprechpartner:

Britta Richter, HÄRKLINIKKEN GmbH
Telefon: 0211 / 522888-0

Kristina Burdick, Borchert & Schrader Public Relations GmbH
Telefon: 0221 / 925738-40, Telefax: 0221 / 925738-44.
E-Mail: k.burdick@borchert-schrader-pr.de